

Abschlussbericht des Projekts Eine Bambushalle für Nepal auf www.respekt.net

Start Projektumsetzung: 07.05.2018

Ende Projektumsetzung: 15.07.2018

1. Abschlussbericht allgemein

Seit mehr als einem Jahr bauen wir in Nepal an der Kundalinee School. Im Herzen der Schule wollten wir mit einer Multifunktionshalle aus lokalen, nachhaltigen Baumaterialien ein Zeichen setzen und den Menschen das Vertrauen in ihre eigenen Materialien wieder geben. Die Fertigstellung unserer „Bambushalle“ aus Bambus (Struktur) und Stampflehm (Sitzbereiche) hat sich zwar geringfügig verzögert, wie das bei Bauprojekten häufig vorkommt. So stießen wir z.B. auf Probleme, weil durch die Grabungsarbeiten eine unterirdische Quelle an die Oberfläche kam, die erst wieder abgeleitet werden musste. Auch die innovative Bambusverbindung, die unser Architekt Johannes Würzler direkt in Nepal mit seinem nepalesischen Team entwickelt hatte, musste sich erst bewähren und beim Aufbau zugunsten noch höherer Stabilität noch mehrmals adaptiert werden. Außerdem wurde der Großteil des Baus während der Monsunzeit durchgeführt – wir sind selbst beeindruckt, wie gut das klappte! Aber natürlich kam es immer wieder zu ungewollten „Pausen“ während richtig starken Regentagen. Alle Probleme konnten schließlich gemeistert werden, und nun sind wir wirklich beim Endspurt angekommen: auf den aktuellen Fotos sieht man, dass das Bambusgerüst steht und auch die Sitzbereiche aus Stampflehm sind so gut wie fertig. Hier und da fehlt noch der letzte Schliff; aber wir sind im Großen und Ganzen wirklich wahnsinnig stolz, dass uns dieser innovative Bau tatsächlich gelungen ist! Ein toller Erfolg war auch die Zusammenarbeit mit der Tribhuvan Universität in Kathmandu. Für die Knotenverbindungen der Bambushalle hatten wir mit Mr. Rajendra einen starken Partner, der uns die entsprechenden Materialtests in den Versuchslabors des Pulchowk Campus ermöglicht hat. Auch weiteres Lehrpersonal des Departements of Civil Engineering ist sehr an unserem Projekt interessiert. Wenn es so klappt wie wir uns das vorstellen, könnten schon bei der nächsten Bauphase der Kundalinee School Studenten der lokalen Universität in Kathmandu dabei sein. Das ist ein ganz wichtiger erster Schritt, denn eines haben wir während des Projekts auch bemerkt: es gibt in Nepal nicht sehr viele ExpertInnen in diesem Bereich. Und so sind wir auch darauf stolz, dass die lokalen Baufirmen und ihre MitarbeiterInnen von der engen Zusammenarbeit mit unserem Architekten massiv profitiert und dabei sehr viel für ihre eigene Weiterentwicklung, vor

allem was den Umgang mit lokal verfügbaren, nachhaltigen Baumaterialien angehen, gelernt haben.

2. Welchen gesellschaftspolitischen Zweck hat das Projekt erfüllt?

Unsere Bambushalle wird das größte Bambusgebäude Nepals sein. Wenn sie erst von der Schule und der angrenzenden lokalen Bevölkerung voll genutzt werden kann, werden viele Menschen persönlich von den erstklassigen Eigenschaften von Bambus sogar für große und hohe Bauwerke überzeugt sein. Und auch Stampflehm ist ein einfach herzustellender, höchststabiler und gleichzeitig sehr ästhetischer Baustoff, der zu einer wirklichen Alternative zu Stahlbeton werden könnte: zwar ist der Prozess arbeitsintensiv, aber das Rohmaterial ist dafür fast gratis – ein Umstand, der Nepals Ökonomie sehr zugute kommt. Mit diesem einzigartigen Projekt möchten wir der lokalen Bevölkerung zeigen, dass teuer importierter Stahlbeton nicht die einzige Möglichkeit ist. Lokale Baumaterialien stärken die lokale Wirtschaft und reduzieren die Abhängigkeit von Importen aus Indien und China.

3. Wie waren Reaktionen anderer zu diesem Projekt?

Die Idee, eine Halle aus nachhaltigen, lokalen Baumaterialien zu bauen, wurde von unseren lokalen Partnern anfangs sehr begrüßt. Natürlich sehen auch sie die Gefahren, die von einer so großen Abhängigkeit von den großen Nachbarstaaten China und Indien ausgehen. Wie es bei innovativen Vorhaben aber so ist, gab es während des Baus immer wieder Diskussionen mit den lokalen Partnern: die Hauptfrage war die nach der Sicherheit des Gebäudes. Vor allem unser Architekt musste den lokalen Akteuren viele Male Rede und Antwort stehen und einzelne Bauschritte wiederholt ausführlich erklären. Jetzt, wo die Halle steht, ist bereits zu merken, dass die Freude und der Stolz überwiegen. Gerade an diesem Prozess sieht man, wie wichtig es ist, Pilotprojekte zu realisieren und den Menschen etwas zu geben, das sie anschauen und angreifen können, um wieder Vertrauen in die lokalen Ressourcen zu schaffen. Von unseren SpenderInnen erhielten wir nur positive Rückmeldungen. Das Potenzial dieses Leuchtturmprojekts wurde von vielen Menschen erkannt, und so wurde die Nachricht unserer Kampagne bereitwillig geteilt und weitergepostet, was schließlich dazu führte, dass wir unser Zahlungsziel auch zu 100% erreichen konnten. Zwei unserer SpenderInnen wollen die Halle nun in den nächsten Monaten vor Ort persönlich besuchen!

4. Wofür wurde das gespendete Geld konkret ausgegeben?

Bambuskonstruktion der Bambushalle: EUR 5.388,15,-

Stampflehmstühle der Bambushalle: EUR 4.611,85,-